



EUREGIONALES
zentrum
für digitale
bildung

100 Jahre Medienzentrum

Von der Bildstelle zum
Euregionalen Zentrum für digitale Bildung

medienzentrum-aachen.de

Medienverbund aus

Ostbelgien 

Mit Unterstützung
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens

 **StädteRegion
Aachen**

stadt aachen


100 Jahre Medienzentrum

Von der Bildstelle zum
Euregionalen Zentrum für digitale Bildung

Vor 100 Jahren gründete der Aachener Stadtschulrat und Beigeordnete Peter Kremer eine Bild- und Filmstelle für die Bildungseinrichtungen in unserer Region und war damit seiner Zeit voraus. Das Lehren und Lernen mit Medien bereicherte fortan den Unterricht und die Erziehungsarbeit. Auch wenn wir als Partner*innen zeitweise getrennte Einrichtungen unterhielten, war die Zusammenarbeit zwischen der Stadt Aachen, dem Altkreis Aachen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens im Bereich der Medienbildung immer sehr eng. Ab den 1950er Jahren florierte ein regelmäßiger Austausch von deutschsprachigen Bildungs- und Kulturgütern in unserem euregionalen Einzugsgebiet. Das intensivierte sich mit dem Beginn der Digitalisierung und mündete im Jahr 2000 schließlich in

der Zusammenlegung der Bildstellen zum gemeinsamen Euregionalen Medienzentrum mit Sitz in Aachen.

Das Thema der digitalen Bildung greift über die Grenzen von Stadt und StädteRegion hinaus und ist von zu großer Bedeutung, um an diesen zu enden. Unsere Lage im Dreiländereck bietet uns die Möglichkeit, Bildungsthemen gemeinsam und grenzüberschreitend anzugehen, was wir erfolgreich umsetzen. Unsere interkommunal-internationale Einrichtung für digitale Bildung ist in Deutschland einzigartig und zeigt, wie gute Zusammenarbeit über die Gebietskörperschaften hinweg gelingen kann. Dabei stützen wir die Beratungs- und Fortbildungsarbeit auf zwei unterschiedliche Bildungssysteme sowie eine Kooperation mit der hie-

sigen Bezirksregierung. Über ein Streaming- und Downloadportal bereichern wir Unterricht und Bildungsarbeit mit didaktischen Medienpaketen.

Wir legen großen Wert darauf, pädagogische Lehr- und Fachkräfte in unserer Region zu stärken, damit sie Medienkompetenz nachhaltig vermitteln können. Der kompetente Umgang mit digitalen Medien ist eine zentrale Kulturtechnik geworden. Um sicherzustellen, dass unsere Kinder und Jugendlichen an allen Bereichen der Gesellschaft teilhaben können, müssen sie neue Technologien beherrschen,

*Sibylle Keupen
Oberbürgermeisterin
der Stadt Aachen*

*Dr. Tim Grüttemeier
Städteregionsrat*

*Oliver Paasch
Ministerpräsident
der Deutschsprachigen
Gemeinschaft Belgiens*





Geschichte des Euregionalen Zentrums für digitale Bildung

von Lara Langfort-Riepe

Das Euregionale Zentrum für digitale Bildung der Stadt und StädteRegion Aachen (vormals Bild- und Filmstelle bzw. Euregionales Medienzentrum) unter Beteiligung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens ist eine Fachberatungs- und Fortbildungsstelle im Bereich der digitalen Bildung. Sie richtet sich an pädagogische Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte aus etwa 750 Bildungseinrichtungen und die dazugehörigen Bildungsträger*innen aus der Region. Darüber hinaus stellt das Euregionale Zentrum für digitale Bildung (didaktische) Medienpakete zum

Lehren und Lernen über die Bildungsmediathek NRW zur Verfügung und verleiht pädagogisch begleitet Medientechnik.

Im schulischen Umfeld kooperiert das Euregionale Zentrum für digitale Bildung unter einem Dach mit den Medienberater*innen des Landes (Bezirksregierung Köln) in einer staatlich-kommunalen Verantwortungsgemeinschaft. Seit dem Jahr 2017 hat die Einrichtung ihren Sitz im ehemaligen Straßenbahn-Depot in der Talstraße 2 in Aachen. Grundlage für den Betrieb

Grundlage für den Betrieb der interkommunalen und grenzüberschreitenden Einrichtung ist eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung.

der interkommunalen und grenzüberschreitenden Einrichtung ist eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen den drei oben genannten Vertragspartner*innen, die am 10. September 1999 mit Genehmigung der Bezirksregierung Köln in Kraft getreten ist und zum 1. Januar 2018 überarbeitet wurde. Am 1. Januar 2022 ist eine neue Fassung der öffentlich-rechtlichen Vereinbarung zum Betrieb des Zentrums für digitale Bildung wirksam geworden, die einen stärkeren Fokus auf die pädagogischen Aufgaben legt und der Einrichtung gleichzeitig mehr

Sichtbarkeit, Eigenverantwortung für die Mitarbeitenden und Mitbestimmung für die Vertragspartner*innen verleiht. Am 9. Januar 2024 ist zudem eine Änderungsvereinbarung zur öffentlich-rechtlichen Vereinbarung (2022) beschlossen worden (Erhöhung des Beitragssatzes der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, Namensänderung).

Gründung einer Bild- und Filmstelle in Aachen (1924–1934)

Am 1. April 1924 gründete der Stadtschulrat Peter Kremer den „Bildspielbund Deutscher Städte“, Landesverband Aachen, und richtete eine Bild- und Filmstelle in einem Turm des Aachener Rathauses ein. Zeitgleich eröffnete er im Westpark Aachen ein Schulkino. Für die dortigen Filmvorführungen und für die Schulen in der Region stellte die Bild- und Filmstelle sodann Bildungsmedien und Geräte bereit. Zu den ersten angekauften Lichtbildern und Kulturfilmen gehörten „Der Berg des Schicksals“ von Luis Trenker und Waldemar Bonsels „Biene Maja“. Mit der Gründung der Einrichtung begann zudem die Ausstattung der Schulen mit Präsentationstechnik. Aus dem Lehrmittelfond für die Schüler*innen wurden Lichtbildreihen und Filme sowie Vorführlizenzen gekauft. Bis 1929 entstand so in der Bild- und Filmstelle ein Archiv von etwa 4.500 Lichtbildern und 70.000 Metern Film. Die Lichtbildreihen wurden den Schulen kostenlos für den Unterricht zur Verfügung gestellt, wohingegen die Filme im Westparkkino gegen ein Eintrittsgeld von 15 Reichspfennig pro Schüler*in gezeit wurden.

Die Stadtbildstelle im Nationalsozialismus (1934–1945)

Während der nationalsozialistischen Herrschaft wurde das Reichsministerium für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung errichtet. Im Zuge dessen wurde der bisherige preußische Kultusminister Bernhard Rust zum Reichsminister berufen. Am 26. Juni 1934 erließ er einen Beschluss, der die Bildstellen zu amtlichen Dienststellen machte und jeden Stadt- und Landkreis verpflichtete, eine Bildstelle einzurichten und auszubauen. Hauptaufgabe war es, die vom damaligen Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda ausgewählten und im nationalsozialistischen Sinne als geeignet betrachteten Kultur- und Lehrfilme, den Schüler*innen vorzuführen. Durch den Erlass fand der bis dahin nur halbamtliche „Bildspielbund Deutscher Städte“ volle staatliche Unterstützung. Von da an wurden die Aufgaben der früheren Bild- und Filmstelle unter dem Namen Stadtbildstelle Aachen als städtisches Amt A40B weiterverfolgt. Mit einem Budget von 13.000 Reichsmark pro Jahr konnte die Ausleihe der Stadtbildstelle konstant ausgebaut werden. Während des Krieges wurde das Schulkino im Westpark vollständig zerstört. Daraus entstand nach dem Krieg der neue Ansatz, die Schulen selbst mit ausreichend Technik auszustatten und über die Stadtbildstelle mit dem entsprechenden Bild- und Tonmaterial zu versorgen. Parallel dazu wurde ein neues Filmtheater für die Jugend in Aachen geplant.



*Der erste Sitz der Bild- und Filmstelle:
Das Rathaus der Stadt Aachen, um 1930.*



*Ein Wasserschaden in der Pontstraße 13 zerstörte viele
Medien und Geräte der Bild- und Filmstelle, um 1960.*

*Die Stadtbildstelle wird zum Euregionalen
Medienzentrum und hat ihren Sitz am Blücherplatz.*

*Moderne Räume im ehemaligen Straßenbahndepot
bieten Platz für neue Denkansätze.*



Wiederaufbau des Medien und Gerätebestands (1945–1957)

Im Jahr 1945 befand sich die Stadtbildstelle in der Pontstraße 13 in Aachen. Die Wände und Decken der Bildstelle waren aufgrund eines Wasserschadens schwer beschädigt worden. Insgesamt erlitt die Stadtbildstelle einen Schaden von einer Viertelmillion Reichsmark. Alle Film- und Aufnahmegeräte, Filmkameras und fast alle Stehbildgeräte waren im Krieg abhandengekommen. Zudem beschlagnahmten die Besatzungsmächte zwei Drittel der noch bestehenden Lichtbilder und 14 Filme für den Geschichtsunterricht in allen vorhandenen Kopien.

Der Wiederaufbau der Bildstelle in den Nachkriegsjahren gelang dennoch rasch: Jährliche Zuschussmittel in Höhe von 2000 bis 3000 DM vom Land zur Behebung von Kriegsschäden, Sondermittel des Grenzlandfonds zur Beschaffung von Lehrmitteln und die Unterstützung der Düsseldorfer Firma Liesegang, mit der die Stadtbildstelle bereits vor dem Ausbruch des Krieges eine enge Zusammenarbeit pflegte, ermöglichten einen raschen Wiederaufbau. In den Schulen wurde seinerzeit der Einsatz von Film und Bild stark vorangetrieben, weil es an sonstigen Lernmitteln mangelte. Die „Arbeitsordnung für die Stadt- und Kreisbildstellen“ des Kultusministers des Landes Nordrhein-Westfalen vom 26. September 1946 beinhaltete die Pflicht zur Schaffung von Bildstellen und weitete die Aufgabenfelder folgendermaßen aus:



Beim Fliegeralarm flüchteten die Mitarbeitenden der Stadtbildstelle in den Keller des Gebäudes.

- Pädagogische Aufgaben: Die Stadtbildstelle berät und unterstützt Behörden, schulische und außerschulische Bildungs- und Kultureinrichtungen für alle Altersklassen im Gebrauch von Film und Bild.
- Sammlungsaufgaben: Filme, Bilder und Schallplatten werden gesammelt, verliehen und archiviert.
- Technische Aufgaben: Die Film-, Rundfunk- und Bildgeräte werden verwaltet, eingesetzt und bei Bedarf repariert. Das pädagogische Personal wird technisch beraten und im Umgang mit den Geräten ausgebildet.

Der Wiederaufbau der Stadtbildstelle in den Nachkriegsjahren gelang rasch.

Expansion und Kooperation (1957–1983)



Dias und Filme in den Regalen der Stadtbildstelle in der Sandkaulstraße, 1961.

Nur zwölf Jahre nach dem Zweiten Weltkrieg, im Jahr 1957, begann der grenzüberschreitende Austausch von Kulturgütern und deutschsprachigem Lehrmaterial mit der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens. Die Stadtbildstelle gewann immer mehr an Relevanz und Reichweite. Pro Jahr wurden ca. 20.000 Filme und 4000 Bildreihen in der Einrichtung ausgeliehen. Im Jahr 1960 bedeutete das etwa 100 Ausleihen pro Tag. Mit der zunehmenden Verleihtätigkeit wuchs auch die Bedeutung der Bildstellen als beratende Institution in allen Fragen der Verwendung von optisch-akustischen Bildungsmitteln, insbesondere bei der Zusammenarbeit mit Lehrer*innen, Dozent*innen und Jugenderzieher*innen. Der Ausbau der Verleih- und Beratungstätigkeit machte größere Räumlichkeiten zwingend notwendig. Im Jahr 1962 zog die Bildstelle deswegen in die Bergstraße 14 in Aachen. In den



Ton-Studio in der Stadtbildstelle in der Bergstraße, um 1965.

Kellerräumen der Gemeinschaftshauptschule Sandkaulstraße standen der Stadtbildstelle moderne Räumlichkeiten für Ausleihe, Archiv, Werkstatt, Fotostelle mit Labor und Tonstudio zur Verfügung. Die Bildstelle war nun auch an regionalen Filmproduktionen beteiligt.

Im Verwaltungsbericht 1963 der Stadt Aachen wird die Aufgabe der Stadtbildstelle folgendermaßen zusammengefasst: „Die Stadtbildstelle sieht eine wesentliche Aufgabe darin, der Erziehung und Bildung zu dienen. Sie erfüllt ihre Funktion mit Hilfe der neuen von Technik geschaffenen Ausdrucksmittel. Im Film und Lichtbild, im Tonband und in der Schallplatte liegen reiche pädagogische Möglichkeiten. In diesem Sinne entsteht alles, was die Bildstelle mit Blick auf Schüler, Jugendliche und Erwachsene hervorbringt, im Dienste der Menschenbildung.“

Zunehmende Digitalisierung hält auch Einzug in die Bildstellen (1983–2000)



Team der Stadtbildstelle, um 1985.

Im Jahr 1983 kamen erste PCs in die Berufsschulen in Kreis und Stadt Aachen, dabei handelte es sich u. a. um Commodore 64. Die zunehmende Digitalisierung der Schulen stellte gleichzeitig auch die Notwendigkeit von Bildstellen zur Versorgung der Bildungseinrichtungen mit analogen Lernmitteln in Frage. Die gemeinsame kommunale Datenverarbeitungszentrale (GKDVZ) der Stadt Aachen entwickelte für die Stadtbildstelle bereits Mitte der 1980er-Jahre ein eigenes Verleihprogramm. Damit einhergehend erhielt die Stadtbildstelle drei Computer. Erst später brachte die Firma Antares in Kiel ein Streaming- und Downloadsystem für digitale Medien auf den Markt, auf das Bildstellen in ganz Deutschland zurückgriffen, so auch die Stadtbildstelle in Aachen. Über den

Online-Mediendienst EDMOND NRW (seit 2021 Bildungsmediathek NRW) wurden Medien ab dem Jahr 2004 den Schulen in der Region Aachen und Ostbelgien digital zur Verfügung gestellt. Eine haptische Ausleihe versorgte weiterhin jene Lehrkräfte, die aufgrund ihrer Ausstattung nicht auf EDMOND NRW zugreifen konnten. Bei der Auswahl der didaktischen Medienpakete für den Verleih wurde die Bildstelle seit den 1970er-Jahren von einem Volksschullehrer der Stadt Aachen pädagogisch unterstützt. Auch der außerschulische Bildungsbereich wurde ab dem Jahr 1988 mit medienpädagogischen Beratungs- und Fortbildungsangeboten in den Blick genommen. Eine Medienpädagogin förderte fortan die kritisch-konstruktive Medienarbeit im Elementarbereich.

Kreis- und Stadtbildstelle werden zum Euregionalen Medienzentrum (2000–2016)



Mit Transportkoffern wurden die Medien an die Schulen im Altkreis Aachen ausgeliefert.

Am 1. Januar 2000 wurden die Stadt- und die Kreisbildstelle unter Beteiligung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens offiziell zum „Euregionalen Medienzentrum Aachen“ zusammengelegt. Für die Schulen des Altkreises wurde ein Transportservice für Medien und Geräte eingerichtet. Zunächst war die Stadt Aachen der (finanzielle) Hauptträger dieser interkommunalen Einrichtung. Seit dem Jahr 2018 tragen die Vertragspartnerinnen StädteRegion Aachen und Stadt Aachen die Kosten jedoch zu gleichen Teilen. Für die Bildungseinrichtungen ging mit der Fusion der Stadt- und Kreisbildstelle eine größere „Mediengerechtigkeit“ einher, da der Medien- und Gerätebestand sowie das Personal zusammengeführt wurden. Die fachliche Kontrollfunktion für die gemein-

Für die Bildungseinrichtungen ging mit der Fusion der Stadt- und Kreisbildstelle eine größere Mediengerechtigkeit einher.

same Einrichtung übernahm ein Medienbeirat, in dem 13 von Stadt Aachen, Kreis Aachen sowie der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens gewählte Mitglieder saßen.

Seit dem Schuljahr 2000/2001 arbeitet das Medienzentrum unter einem Dach mit Lehrkräften aus der Region zusammen, die von der Bezirksregierung Köln für den Bereich der schulischen Medienbildung abgeordnet werden. Diese wurden zunächst als sogenannte e-Teams organisiert und ab dem Schuljahr 2007/2008 als Medienberater*innen ein gesetzter Teil des Kompetenzteams für technisch-pädagogische Qualifizierungsangebote. Im Jahr 2021 gab es einen neuen Erlass für die Medienberater*innen in NRW, seitdem sind sie dem*der neuen Dezernent*in für Bildung in der digitalen Welt der Bezirksregierung Köln direkt unterstellt.

Vom Medienzentrum zum Euregionalen Zentrum für digitale Bildung (2016-heute)

Die staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft in Form des Medienzentrums und der Medienberater*innen war zunächst in Räumlichkeiten am Blücherplatz 43 in Aachen untergebracht und zog im Jahr 2017 in das sanierte ehemalige Straßenbahn-Depot der Stadt Aachen in die Talstraße 2. Parallel dazu wurde das Medienzentrum mithilfe einer externen Beratungsagentur neu ausgerichtet und modernisiert. In der Folge wurden die medienpädagogischen Beratungs- und Fortbildungsangebote personell und inhaltlich gestärkt und die haptische Ausleihe sowie die Gerätereperatur eingestellt. In der fortgeschriebenen öffentlich-rechtlichen Vereinbarung aus dem Jahr 2018 und einer neuen Vereinbarung im Jahr 2020 wird der Fokus auf die Vermittlung von Medien- und Technikkompetenz gelegt. Ein Aufsichtsgremium, bestehend aus den Bildungsdezernent*innen der Stadt und StädteRegion Aachen sowie weiteren Vertreter*innen ebendieser Kommunen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens, der unteren Schulaufsicht und der städteregionalen Kommunen, bildet fortan die Fachaufsicht für die gemeinsame Einrichtung. Die Geschäftsführung liegt bei der Leitung des Medienzentrums. Das Medienzentrum wird zudem aus der Linienorganisation herausgenommen und direkt der Fachbereichsleitung Kinder, Jugend und Schule der Stadt Aachen zugeordnet. Dadurch soll die Einrichtung für alle Zielgruppen gleichermaßen sichtbar werden und mehr

Selbstbestimmung erhalten. Seit der Neuorganisation begleitet das Medienzentrum auch die kommunalen Medienentwicklungsplanungen der elf Schulträger in der Region und berät im Bereich einschlägiger Förderprogramme zur Ausstattung der Bildungseinrichtungen mit Medientechnik. Gemeinsam mit den Medienberater*innen des Landes entwickeln die Fachkräfte des Medienzentrums pädagogische und technische Standards und Konzepte für die Region, um eine ganzheitliche und nachhaltige Medienausstattung in den Bildungseinrichtungen zu verankern und einen kompetenten Umgang mit digitalen Medien zu ermöglichen.

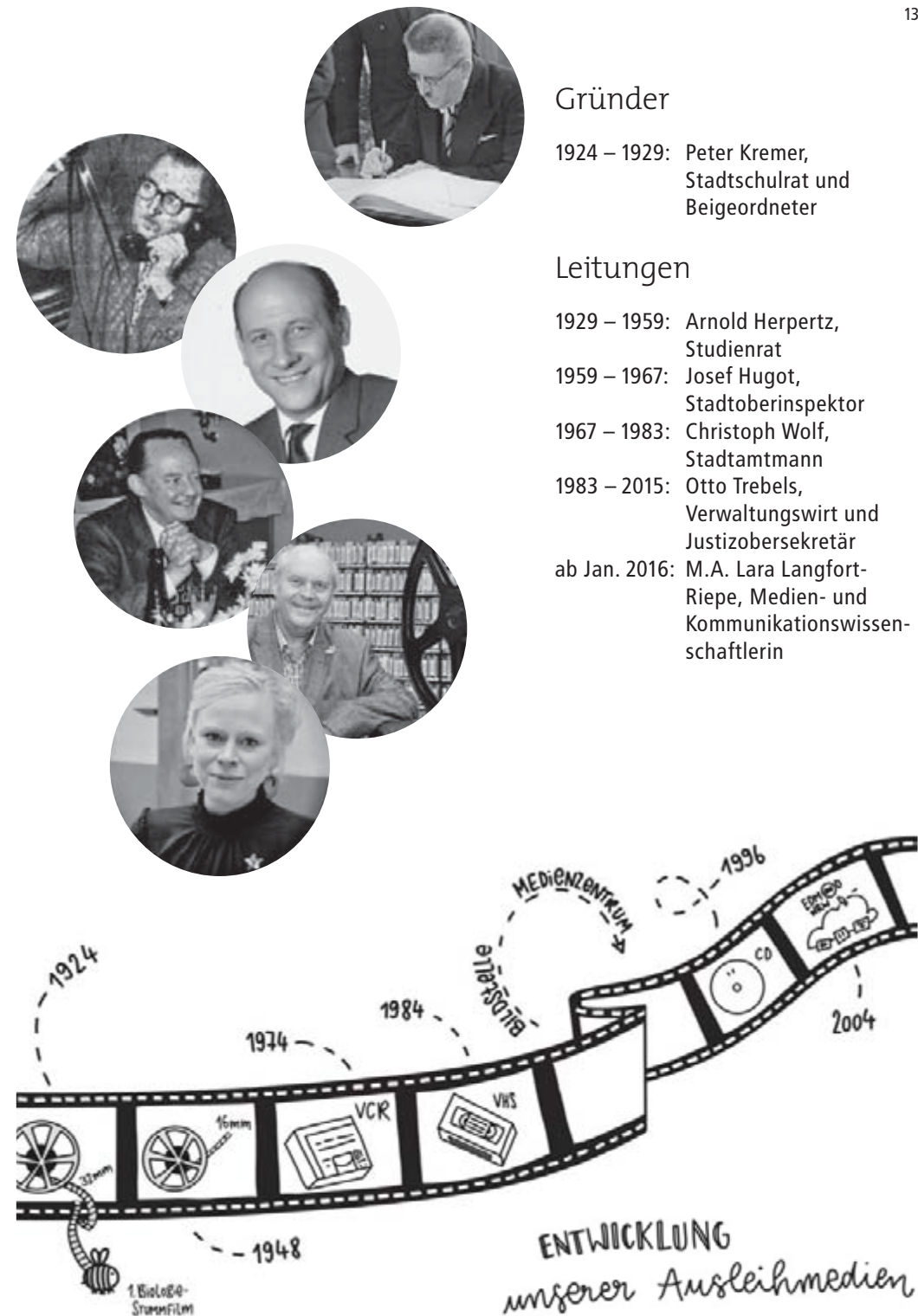
Parallel dazu wurde die Zusammenarbeit mit dem Lehrerbildungszentrum der RWTH und der Bezirksregierung Köln im Jahr 2023 intensiviert und Kooperationsvereinbarungen abgeschlossen. Die Weiterentwicklung der digitalen Bildung in der Region und der Aufbau entsprechender Netzwerke stehen nun stärker im Fokus und werden von wissenschaftlichen Studien begleitet, die das Medienzentrum mit Studierenden einschlägiger Hochschulen verfasst. Zum 100-jährigen Jubiläum wird die Medienstelle in Euregionales Zentrum für digitale Bildung umbenannt. Damit soll die neue Schwerpunktsetzung sichtbar werden.

Gründer

1924 – 1929: Peter Kremer,
Stadtschulrat und
Beigeordneter

Leitungen

1929 – 1959: Arnold Herpertz,
Studienrat
1959 – 1967: Josef Hugot,
Stadtoberinspektor
1967 – 1983: Christoph Wolf,
Stadtamtmann
1983 – 2015: Otto Trebels,
Verwaltungswirt und
Justizobersekretär
ab Jan. 2016: M.A. Lara Langfort-
Riepe, Medien- und
Kommunikationswissen-
schaftlerin



Quo vadis, liebes Euregionale Zentrum für digitale Bildung?

von Lara Langfort-Riepe



Von der Film- und Bildstelle über das Medienzentrum bis hin zum Euregionalen Zentrum für digitale Bildung: Der Name stand schon immer stellvertretend für das Aufgabenportfolio dieser Einrichtung. Wenngleich das Primat des Pädagogischen die vielen Jahrzehnte beständig überdauerte, ist natürlich nichts so beständig wie der Wandel selbst – das wusste bereits der Philosoph Heraklit. Von der pädagogischen Perspektive aus wurde die Arbeit im Zentrum für digitale Bildung daher fortwährend von gesellschaftlichen, politischen und nicht zuletzt technologischen Entwicklungen geprägt.

Mit Einsetzen der Digitalisierung in den Schulen Anfang der 80er-Jahre hat sich das Lehren und Lernen mit Medien grundsätzlich gewandelt. In einem rasanten Tempo halten seitdem technische Innovationen Einzug in

Gesellschaft und Bildung. Nicht alle sind jedoch gleichermaßen erfolgreich und nachhaltig oder überhaupt für den Bildungssektor geeignet. Das Zentrum für digitale Bildung steht den Bildungseinrichtungen bei der Einführung lernförderlicher IT beratend zur Seite, setzt technisch-pädagogische Standards und entwickelt Konzepte. Noch nie zuvor haben die Bildungsexpert*innen der euregionalen Dienststelle dabei enger mit einschlägigen Hochschulen zusammengearbeitet. Das sichert die Qualität der Dienstleistungen, lässt bestehende und zukünftige Projekte evaluieren und neue Entwicklungen in der Region nachhaltig implementieren. Die Anforderungen an die einzelnen Mitarbeitenden sind heute immens hoch. Eine wissenschaftliche Arbeitsweise wird genauso vorausgesetzt wie auch die Expertise über digitale Entwicklungen und relevante Förderprogramme.

Die Vermittlung digitaler Kompetenzen steht im Vordergrund – und das entlang der gesamten Bildungskette, beginnend im Elementarbereich. Gerade

der frühkindliche Bereich des Bildungssystems wird in den kommenden Jahren wohl eine ähnliche Transformation erfahren, wie dies auch in der Schule vor einigen Jahren der Fall war. Ein aktueller Blick in die hoch digitalisierten skandinavischen Länder wie Schweden und Dänemark zeigt, dass diese Entwicklung keinesfalls ohne die entsprechenden Lehr- und Lernkonzepte erfolgen darf. Erst sie machen die Investitionen von Bund, Land und Kommunen erfolgreich und zeigen den eigentlichen Nutzen auf. Das Zentrum für digitale Bildung ist dabei ein verlässlicher Wegbegleiter und -bereiter. Hier werden pädagogische Konzepte und Technologien aufeinander abgestimmt, theoretische Erkenntnisse in der Praxis erprobt sowie staatliche und kommu-

nale Ressourcen gebündelt. Ob nun Gaming-Elemente Eingang in den Unterricht finden oder Künstliche Intelligenz die Prüfungskultur in der Schule langfristig verändern wird, die interkommunale Einrichtung der Region Aachen unterstützt alle Formen des zeitgemäßen Lernens. Wichtig dabei ist, offen und reflektiert zu bleiben und niemals den Fokus auf die Zielgruppe zu verlieren. Pädagogische Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte aus Bildung und Kultur können sich darauf verlassen, dass sich die Einrichtung zur Vermittlung digitaler Kompetenzen den zukünftigen technischen und pädagogischen Herausforderungen mit ihnen gemeinsam stellen wird. Dabei haben Pädagogik und Technik eine wechselseitige Beziehung zueinander. Bil-



Die Konzipierung für zwei unterschiedliche Bildungssysteme bietet die Möglichkeit, die besten Praxisbeispiele aus beiden Ländern einzubeziehen.

dingseinrichtungen sind immer eingebettet in die Gesellschaft. Die sich verändernden Lebenswelten von Kindern und Jugendlichen müssen deswegen Eingang in die Bildungsarbeit finden. Gleichzeitig sind Lehr- und Fachkräfte gefordert, kontinuierlich Medienkompetenz zu vermitteln und mit didaktischen Konzepten für Stabilität und Qualität zu sorgen.

Im Media- und Teclab des Zentrums für digitale Bildung können sich Multiplikator*innen mit den modernsten Technologien vertraut machen, um Ideen für ihre Bildungsarbeit zu sammeln oder herauszufinden, welche digitalen Werkzeuge zur Umsetzung ihrer Konzepte notwendig sind. Von der VR-Brille bis zum Lernroboter ist die Auswahl an Technik und Tools bereits jetzt schon sehr groß, perspektivisch sollen weitere Geräte wie ein 3D-Drucker und Drohnen hinzukommen. Diese Entwicklungen werden von Land und Kommune gemeinsam getragen. Eine Kooperationsvereinbarung mit der Bezirksregierung Köln gibt der engen Zusammenarbeit einen rechtlichen und organisatorischen Rahmen. Darüber hinaus sollen die partnerschaftlichen Beziehungen zu regionalen Einrichtungen im Bereich der digitalen Bildung weiter intensiviert werden. Eine Fachstelle mit begrenzten personellen und zeitlichen

Ressourcen kann nur erfolgreich sein, wenn sie das Know-how und die Arbeitskraft anderer Akteur*innen einbezieht, um eine große Flächenregion abdecken zu können. Das gilt insbesondere dann, wenn das Einzugsgebiet über die deutsche Landesgrenze hinausgeht. Die vertraglich festgelegte grenzüberschreitende Aufgabenstellung der Fachberatungsstelle ist für ein „Kommunales Medienzentrum“ in Deutschland einzigartig. Die Konzipierung passender Angebote für zwei sehr unterschiedlich strukturierte Bildungssysteme insbesondere im Elementar- und Primarbereich ist zwar zeitaufwendig, bietet jedoch die Möglichkeit, die besten Praxisbeispiele aus beiden Ländern einzubeziehen und neue Entwicklungen frühzeitig zu erkennen. Nicht jede dieser Entwicklungen wird nachhaltig im Bildungssystem implementiert werden können, aber der Umgang mit einer positiven Fehlerkultur ist nicht nur im Unterricht wünschenswert, sondern bietet auch in diesem Fall die Chance, Prozesse zu optimieren und einen erfolgreichen Wandel herbeizuführen. Die Fachberatungs- und Fortbildungsstelle lässt ihrer Zielgruppe viel Raum zum Ausprobieren und Neudenken, um effektive Lösungen für drängende Themen wie Bildungsgerechtigkeit, Fachkräftemangel und technologische Transformation zu finden.

Das Aufsichtsgremium – Interkommunal, euregional und staatlich-kommunal



Im Aufsichtsgremium sind vertreten (Stand April 2024): Markus Terodde, Dezernent für Bildung, Jugend und Strukturentwicklung der StädteRegion Aachen; Nadejda Pondeva, Leitung Bildungsbüro; Jörg Funk, Schulamtsdirektor; Heinrich Brötz, Beigeordneter für Bildung, Jugend und Kultur der Stadt Aachen; André Kaldenbach, Fachbereichsleiter Kinder, Jugend und Schule der Stadt Aachen; Manfred Schmidt, Dezernent für Jugend, Schulen und Soziales der Stadt Alsdorf; Sabine Andres, Fachbereichsleiterin Personal und Organisation, Soziales, Bildung und Bürgerdienste der Stadt Monschau. Es fehlt auf dem Foto: Dr. Jens Giesdorf, Berater für Medienpädagogik im Ministerium der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens.

Im Jahr 2000 fusionierten die Bildstellen der Stadt Aachen und der StädteRegion Aachen unter Beteiligung der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens zum Euregionalen Medienzentrum. Die Rechtsgrundlage zum Betrieb dieser Einrichtung ist eine öffentlich-rechtliche Vereinbarung zwischen den Vertragspartnerinnen. Die fachliche Kontroll- und Planungsinstanz war zunächst ein Medienbeirat mit wechselnden Mitgliedern, der im Jahr 2022 zum Aufsichtsgremium weiterentwickelt wurde. Dieses Gremium setzt sich zusammen aus den zwei Bildungsdezernent*innen von Stadt und StädteRegion Aachen sowie einem*einer Vertreter*in der Deutschsprachigen

Gemeinschaft Belgiens, die jeweils eine Stimme haben. Mit beratender Stimme nehmen die zuständigen Amtsleitungen für Stadt und StädteRegion Aachen sowie zwei Vertreter*innen für die weiteren städteregionalen Kommunen sowie ein*e Vertreter*in der Schulaufsicht teil. Die Geschäftsführung liegt bei der Leitung des Euregionalen Zentrums für digitale Bildung. Die interkommunale und grenzüberschreitende Ausrichtung ist unter den Kommunalen Medienzentren einzigartig. Dabei liegt der Fokus auf zwei Bildungssystemen, die sich durchaus – insbesondere im frühkindlichen Bereich – unterscheiden.

Team

Medienexpert*innen der Kommune



Lara Langfort-Riepe
Leitung
und Medienbildung



Jessica Szkodzinski
Stellvertretende Leitung
und Medienbildung



Claudia Kreutz
Sekretariat
und Verwaltung



Anna Metzger
Medienbildung



Lena Sonntag
Medienbildung



Antal Klacak
Zentrale und Medien- sowie
Gerätebereitstellung



Günther Kowalewsky
Medientechnik



Orhan Genc
Medientechnik



Silan Ay
Auszubildende

Team

Medienberater*innen des Landes



Peter Schulz
Medienberatung
Datenschutzbeauftragter
für Schulen



Stefan Brandelik
Medienberatung



Shervin Arzavan
Medienberatung



Miriam Albrecht
Medienberatung



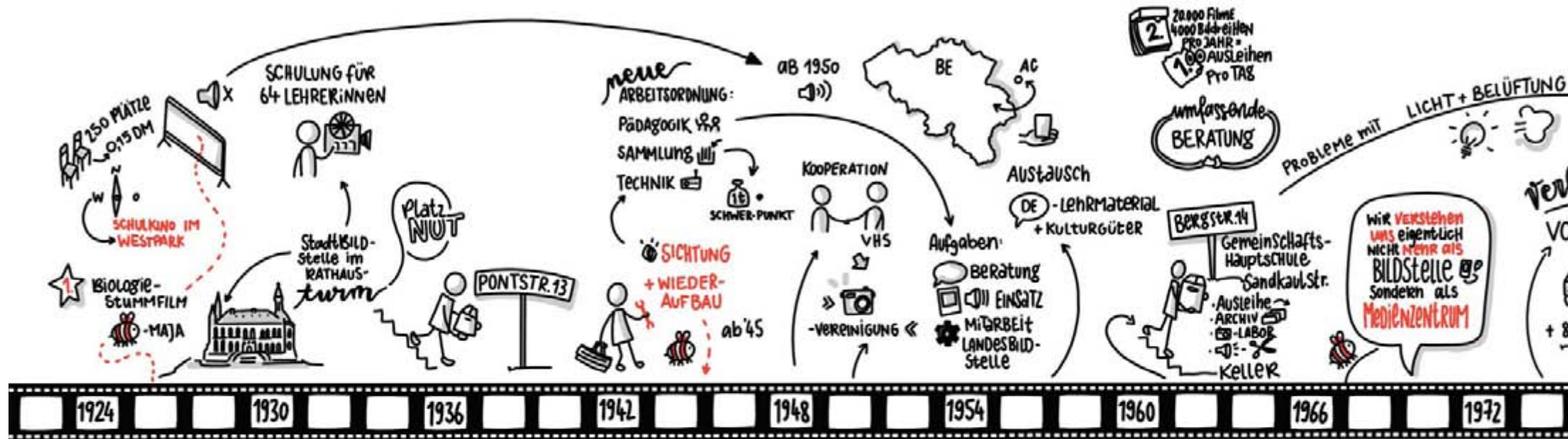
Sebastian Lewrenz
Medienberatung

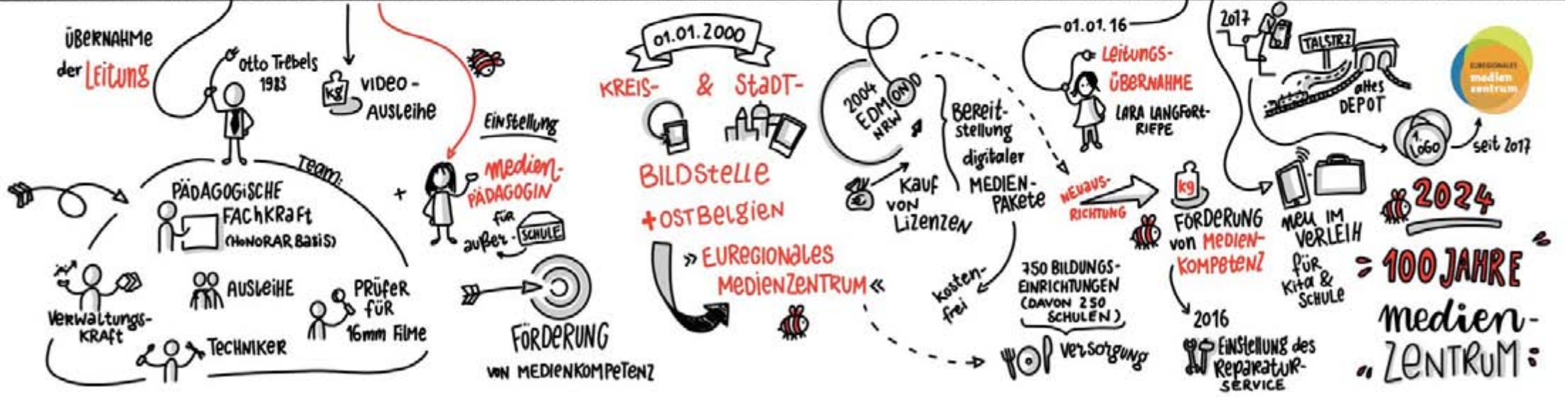
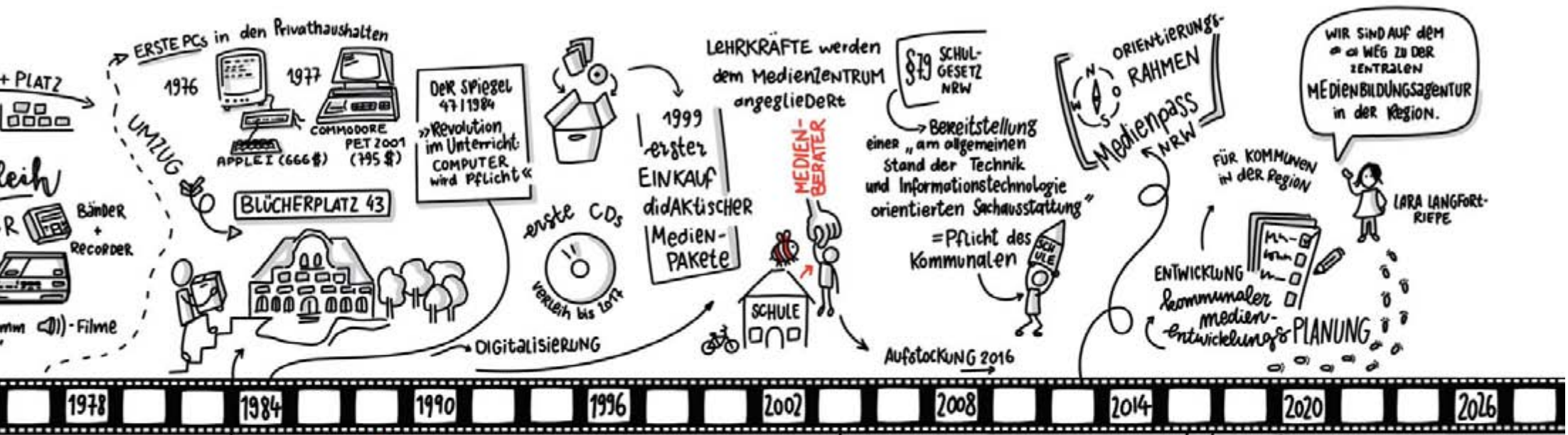


Kai Hoppe
Medienberatung



Yannik Kohnke
Medienberatung





Fast ein halbes Jahrhundert im Dienste der Medienbildung –

Jubilar Günther Kowalewsky
40 Jahre Medientechniker im
Euregionalen Zentrum für digitale Bildung

von Lara Langfort-Riepe



Günther Kowalewsky setzt medientechnische Standards im Bildungsbereich.

Für viele Lehr- und Fachkräfte in Stadt und StädteRegion Aachen ist er seit Jahrzehnten das Medienzentrum: Günther Kowalewsky. 22 Jahre jung war er, als er seinen Dienst in der Stadtbildstelle antrat. Die zuvor absolvierte Ausbildung zum Radio- und Fernseh-techniker, die es heute schon gar nicht mehr gibt, entfachte seine Neugier für den Bereich der technischen Innovationen. „Damals waren leistungsstarke Beschallungsanlagen für Aulen und Sporthallen sehr teuer, deswegen haben mein Vorgänger und ich die Technik eine zeitlang einfach selbstgebaut“, erinnert sich der heute 62-Jährige. Von einer Redakteurin der Aachener Zeitung liebevoll als „MacGyver des Medienzentrums“, also als Nothelfer und Erfinder für die kompliziertesten Herausforderungen, bezeichnet, musste sich Günther Kowalewsky rasanten di-

gitalen, technischen und didaktischen Entwicklungen stellen, wie kein anderer im Zentrum für digitale Bildung. Während er sich zunächst auf die Beratung und Reparatur audio-visueller Geräte konzentrierte, fordert schon kurz danach die Digitalisierung der Medien und Technik seine volle Aufmerksamkeit. Heute vermittelt er kompetent technisches Wissen an die Zielgruppen der Bildungsstelle, testet lernförderliche IT für den Bildungsbereich und setzt damit Standards für ein großes Flächengebiet. Bildungseinrichtungen und -träger vertrauen ihm gleichermaßen, insbesondere dann, wenn millionenschwere Förderprogramme umgesetzt werden müssen. Er ist eine Koryphäe auf seinem Gebiet. Noch heute gibt es keinen Studiengang, der technisches und pädagogisches Wissen für den Bildungsbereich gewinnbringend zusammenführt. Als Autodidakt hat sich Günther Kowalewsky auch diesen Bereich erfolgreich erschlossen. Immer in enger Zusammenarbeit mit den pädagogischen Berater*innen (heute die Medienberater*innen des Landes), die gemeinsam mit dem Bildungszentrum eine staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft bilden.

Die Stadtbildstelle war in den 80er-Jahren eine der ersten Dienststellen der Verwaltung, die Computer für die Ar-



Lehrkräfte aus Ostbelgien erhalten eine Einführung in die Bildungsmediathek NRW.

beit einsetzen durften. „Wenn mir damals jemand erzählt hätte, dass wir heute ein 6,5 Zoll flaches Gerät haben, mit dem man gleichzeitig Fernsehen gucken, Radio hören und telefonieren kann, dann hätte ich ihn wohl als Außerirdischen abgestempelt“, ist sich der Medientechniker heute sicher. Parallel dazu wurden auch in den Schulen erste Rechner angeschafft und eingesetzt. Der analoge Videoschnittplatz in der Stadtbildstelle wich einem digitalen. Es folgte eine enge Zusammenarbeit mit dem Medienzentrum in Eupen, das ebenfalls stark in den Bereich der Medienproduktion eingebunden war.

Dass Ostbelgien beim Zusammenschluss von Kreis- und Bildstelle im Jahr 2000 als fester Partner in das Vorhaben einstieg, ist nicht zuletzt der engen und vertrauensvollen Zusammenarbeit zwischen den beiden Einrichtungen zu verdanken. Günther Kowalewsky spielte dabei eine zentrale Rolle, er bediente den Schnittplatz, bildete Lernende und Lehrende gleichermaßen an der Technik aus und kümmerte sich um die Produktion und Aufzeichnung regionaler Ereignisse. Doch schon bald wurde der Schnitt-

platz von mobilen Geräten mit entsprechender Software abgelöst. Und Günther Kowalewsky stellte sich auch dieser Herausforderung. Das Tablet, auch als digitales Schweizer Taschenmesser bekannt, und interaktive Systeme revolutionierten die Bildungsarbeit und schafften völlig neue Lehr- und Lernszenarien. „Als die digitalen Tafeln Einzug in die Klassenzimmer hielten, musste ich insbesondere die Kolleg*innen aus der Verwaltung von dem Mehrwert überzeugen. Trotz dieser Widerstände habe ich beschlossen, den Schulen zu zeigen, was es gibt“, erinnert sich der Medientechniker. Dabei konnte er sich besonders auf die Hauptschule Drimborn verlassen, die sich den neuen Entwicklungen gegenüber aufgeschlossen zeigte und sich mit ihm gemeinsam auf den Weg machte. Es war immer partnerschaftlich und respektvoll – das Verhältnis zwischen Günther Kowalewsky und den Schulen. Sein Wissen stellte er in den Dienst der Bildungseinrichtungen, sein Fokus galt der Weiterentwicklung der Bildungsarbeit. Er lernte von und mit den Schulen.

Auch über die Region hinaus ist Günther Kowalewsky bekannt. In einer NRW-weiten Arbeitsgruppe baute er gemeinsam mit den Landschaftsverbänden sowie anderen Städten und Kreisen die Online-Mediathek EDMOND

Mehr als eine staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft –

Jubilar Theo Meer
20 Jahre Medienberater im
Euregionalen Zentrum
für digitale Bildung

von Lara Langfort-Riepe

NRW auf, entwickelte sie über zwei Jahrzehnte weiter und überführte sie schlussendlich in die Bildungsmediathek NRW. Schulen aus der Region greifen auf die Medien, Tools und Materialien dieser Datenbank zurück.

Er hat das Euregionale Zentrum für digitale Bildung fast ein halbes Jahrhundert nicht nur begleitet, sondern aktiv gestaltet. Dabei hat er wichtige Meilensteine gesetzt und war jeder Entwicklung gegenüber aufgeschlossen. Die Einrichtung ist dank ihm gewachsen. In jede noch so kleine Entscheidung wird „Günther“ von den Kolleg*innen einbezogen, sein Wissen und seine Erfahrung werden geschätzt. Das Euregionale Zentrum für digitale Bildung muss Ende des Jahres den treuesten Wegbereiter der Einrichtung in den Ruhestand verabschieden. „Ich sage meinen Kindern immer, bleibt nicht so lange in ein- und derselben Firma. Wechselt, erweitert Euren Horizont! Bei mir war es anders. Durch die vielfältigen Aufgaben und die rasanten Entwicklungen musste ich immer wieder neu lernen, ausprobieren und mich weiterentwickeln. Man hat mir dafür meinen Freiraum gelassen, deswegen bin ich geblieben!“, sagt Günther Kowalewsky und blickt damit auf seine 40 Jahre im Medienzentrum und bei der Stadt Aachen zurück.



Theo Meer lebt die staatlich-kommunale Zusammenarbeit.

Als Theo Meer 1992 in den aktiven Schuldienst eintrat, hatte er bereits zwei Lehramtsstudiengänge als Haupt- und Realschullehrer sowie Sonderpädagoge und ein Referendariat erfolgreich abgeschlossen. In der Bildstelle nahm zu der Zeit die Digitalisierung an Fahrt auf. „Auch in den Schulen hielten die ersten Computer Einzug“, erinnert sich der heute 63-jährige Förderschullehrer für sehbehinderte Schüler*innen. Er war schon immer technikaffin, zumal für die Lernenden mit besonderen Bedürfnissen die Digitalisierung eine große Chance darstellt.

20 Jahre lang gestaltete und festigte Theo Meer die Medienarbeit in den Schulen der Stadt und Städteregion Aachen. Denn mit der Einführung der Computer in Bildungseinrichtungen kamen auch die Spezialist*innen der



Die Veranstaltung „Mediencafé“ wurde 2016 vom Medienzentrum in Aachen konzipiert. Mittlerweile haben viele Medienzentren das Format adaptiert.

e-Teams, also Lehrkräfte, die von der Bezirksregierung Köln zur schulischen Beratung und Fortbildung in Sachen Medienbildung abgeordnet wurden. Theo Meer gehörte seit 2003 diesem Team an. Verortet war er fortan im Euregionalen Medienzentrum. Neben der beratenden Tätigkeit sichtete er zunächst auch Medien für den haptischen Verleih. Ab dem Jahr 2004 wurden ebendiese digital über die Online-Mediathek EDMOND NRW angeboten. „Der digitale Bestand an Medien war anfangs noch sehr überschaubar, nach und nach kamen jedoch immer mehr Medienpakete hinzu“, berichtet der Förderschullehrer. Den Aufbau der digitalen Mediathek erlebte Theo Meer von Anfang an mit und schulte seitdem Lehrkräfte im Umgang mit dieser. Streamingangebote wie Netflix und Amazon Prime hatten zu der Zeit noch lange nicht das lineare Fernsehen revolutioniert und die Infrastruktur in Schulen steckte in den Kinderschuhen. Es war eine Zeit des Aufbruchs und dabei arbeiten Land und Kommune im Euregionalen Medienzentrum Seite an Seite. 2006 wechselte Theo Meer zur LVR-Viktor-Frankl-Schule, Rheinische Förderschule für körperliche und moto-

rische Entwicklung Aachen, blieb dem Medienzentrum Aachen als Medienberater aber weiterhin erhalten. Seit 2007/2008 gehörte Theo Meer dann zu dem neu geschaffenen Kompetenzteam der Städteregion Aachen und war eine zeitlang als koordinierender Moderator tätig. Seinen Arbeitsplatz hatte er dabei weiterhin im Medienzentrum. Als der damalige Leiter Otto Trebels 2014 in den Ruhestand wechselte, war Theo Meer der einzige Medienberater im Medienzentrum. An der Neuausrichtung und der damit einhergehenden Schwerpunktsetzung im pädagogischen Bereich, die dann folgte, arbeitete der Förderschullehrer engagiert mit. Theo Meer zeigte 20 Jahre lang, dass die Zusammenarbeit von Medienberater*innen und Medienzentrum weit über eine staatlich-kommunale Verantwortungsgemeinschaft hinausgeht. Als er zum 31.01.2024 den aktiven Schuldienst verließ, endete auch seine Tätigkeit als Medienberater. Er wird nicht nur den Schulen in Stadt und Städteregion Aachen, sondern vor allem seinen Kolleg*innen im Euregionalen Zentrum für digitale Bildung sehr fehlen.



Stadt Aachen, StädteRegion Aachen und Ostbelgien unterzeichnen den Kooperationsvertrag mit der Bezirksregierung Köln, 2. Februar 2023.



Zukunft gemeinsam gestalten

von Ulrich Nachtkamp
Dezernent für Bildung in der digitalen Welt
der Bezirksregierung Köln

Das Euregionale Zentrum für digitale Bildung (EZdB) feiert sein hundertjähriges Bestehen: ein stolzer Blick zurück, ein langer Weg geschafft, ein weiter Horizont in Sicht.

„Wenn du schnell gehen willst, geh allein. Wenn du weit gehen willst, geh mit anderen.“ – etwa so formuliert das Sprichwort. Dass eine hundertjährige Geschichte auf Beharrlichkeit, langfris-

tigen Visionen und einem ausgeprägten Gemeinsinn beruht, lässt sich am und im EZdB sehr gut beobachten. Das heutige Gemeinschaftsprojekt von Stadt und Städteregion Aachen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens trägt den Willen zur grenzüberschreitenden Kooperation quasi in seiner DNA. Und Zusammenarbeit wird hier auch über formale Grenzen hinweg gedacht, gelebt und gut gemacht.

Das heutige Gemeinschaftsprojekt von Stadt und Städteregion Aachen und der Deutschsprachigen Gemeinschaft Belgiens trägt den Willen zur grenzüberschreitenden Kooperation quasi in seiner DNA.

Land und Kommunen teilen sich eine der vornehmsten, aber vielleicht auch schwierigsten Aufgaben unserer Gegenwart: die Gestaltung des öffentlichen Schulwesens. Gute Bildung braucht gute Lehrkräfte, moderne Schulgebäude und große Mengen an Ausstattung. Nichts davon ist verzichtbar und alles bedingt einander.

Wie unter einem Brennglas beobachten lässt sich das im Bereich der schulischen Digitalisierung, des Lehrens und Lernens in einer zunehmend digitaler werdenden Welt. Hier arbeiten die Bezirksregierung Köln und das EZdB eng und sehr vertrauensvoll miteinander daran, dass Schüler*innen und Schüler in der Region zeitgemäße Lernvoraussetzungen vorfinden und ihre Lehrkräfte darin unterstützt werden, medial aufbereiteten Unterricht zu gestalten. Die Medienberater*innen des Landes sind über das EZdB so in der Region präsent, dass Schulen Unterstützung konkret und unkompliziert erfragen können, wo sie gebraucht wird. Die vielfältigen Impulse, die das EZdB auf diesem Feld setzt, greifen die Erträge dieser gelebten Kooperation auf und zeugen von: gemeinsam gestalteter Zukunft.



Regierungspräsident Dr. Thomas Wilk lässt sich im Kompetenzzentrum für digitale Bildung Instrumente der frühkindlichen Medienbildung zeigen, 2023.



Dienstleistungen an der Schnittstelle zwischen Medienpädagogik und Medientechnik

Das Euregionale Zentrum für digitale Bildung ist die zentrale Fachstelle für Beratung und Fortbildung von Bildungseinrichtungen zu vielfältigen Medienthemen und stellt diesen Technik und Tools für das Lehren und Lernen zur Verfügung. An der Schnittstelle zwischen Medienpädagogik und Medienausstattung fördert und fordert es digitale Kompetenzen in schulischen und außerschulischen Einrichtungen und beginnt damit bereits in der Kita. Für die elf Schulträger*innen in Stadt und StädteRegion Aachen erfüllt die interkommunale

Einrichtung darüber hinaus gesetzliche Pflichtaufgaben gemäß § 79 Schulgesetz NRW und stellt den Schulen „die für einen ordnungsgemäßen Unterricht erforderlichen [...] Lernmittel“ bereit und unterstützt diese bei der Beschaffung einer „am allgemeinen Stand der Technik und Informationstechnologie orientierte[n] Sachausstattung“. Dementsprechend ist das Euregionale Zentrum für digitale Bildung die zentrale Institution für

- die Medienberatung, im schulischen Umfeld in Zusammenarbeit mit den Medienberater*innen des Landes,

- die Fort- und Weiterbildung sowie Qualifizierung von Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte in medienpädagogischen und technischen Fragen,
- die Bereitstellung von didaktischen Medien über den NRW-weiten Onlinedienst Bildungsmediathek NRW,
- den pädagogisch begleiteten Verleih von Technik und Tools,
- die technische Ausstattungsberatung von Bildungseinrichtungen und Bildungsträger*innen im Bereich Präsentationstechnik und lernförderlicher IT,
- die Begleitung kommunaler Medienentwicklungsplanungen und einschlägiger Förderprogramme,
- die Erstellung von fachlichen Empfehlungen und Handreichungen,
- die Öffentlichkeitsarbeit,
- den Aufbau, die Koordination und die Steuerung von Bildungsnetzwerken.

Das Medienzentrum vermittelt digitale Kompetenzen im Sinne des Medienkompetenzrahmens NRW. Multiplikator*innen, also pädagogische Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte, sollen im Rahmen von Beratungs- und Qualifizierungsangeboten erfahren, wie sie

einen kritischen und reflektierten Umgang mit Medien bei Kindern und Jugendlichen fördern können. Grundlage für die Beratungs- und Fortbildungsangebote sind die individuellen Medienkonzepte der Bildungseinrichtungen. Ein digitales Klassenzimmer – ein technisch gut ausgestatteter Seminarraum – sowie ein TeLab und ein MediaLab ermöglichen die Erprobung moderner lernförderlicher IT sowie innovativer Technik und Tools für die Bildungsarbeit.

Um die drei Phasen der Lehrkräfteaus- und -weiterbildung ganzheitlich in den Blick zu nehmen, arbeitet das Euregionale Zentrum für digitale Bildung sehr eng mit dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung (ZfSL) in Aachen und dem MediaLab der RWTH Aachen zusammen. Mit der RWTH Aachen wurde dementsprechend im Jahr 2023 eine Kooperationsvereinbarung abgeschlossen. Das Euregionale Zentrum für digitale Bildung begleitet regelmäßig wissenschaftliche Hochschularbeiten, um die eigenen Beratungs-, Fortbildungs- und Projektangebote evaluieren und in der Folge optimieren zu können.

Jubiläumsjahr

2024

von Jessica Szkodzinski

In 100 Jahren
ist viel passiert
in der Geschichte
des Medienzentrums.

Das Euregionale Zentrum für digitale Bildung feiert 100 Jahre Medienbildung mit einem besonderen Veranstaltungsprogramm, das sich über das gesamte Jahr erstreckt. Neben dem Festakt am 12.04.2024 hat jede einzelne Veranstaltung in 2024 einen Bezug zum Jubiläum. Damit profitieren die pädagogischen Leitungs-, Lehr- und Fachkräfte das ganze Jahr über von den Feierlichkeiten. Die Veranstaltungen werden von den Medienexpert*innen den Kategorien „Gestern“, „Heute“ und „Morgen“ zugeordnet, um die pädagogischen Entwicklungen und die technischen Innovationen im Bereich der Medienbildung in den Blick zu nehmen.

Historische Medienthemen rund um das „**Gestern**“ drehen sich zum Beispiel um die klassische Trickfilmarbeit, in der die Medienpädagog*innen die grundlegenden Funktionsmechanismen des Trickfilms anhand einfacher optischer Täuschungen erklären, auf die Theorie des Bewegtbilds eingehen und

mit den Fachkräften eigene Trickfilme erstellen. Erste Zeichentrickfilme gab es bereits im Jahr 1906. Walt Disney eroberte ab der 20er-Jahren sodann das Metier und veränderte damit die gesamte Filmindustrie. Trickfilme sind noch heute ein fächerübergreifendes Arbeitsinstrument in der Medienpädagogik.

In der Kategorie „**Heute**“ geht es um aktuelle Herausforderungen, die für Leitungs-, Fach- sowie Lehrkräfte aus Kitas, Grundschulen, Ganztageseinrichtungen, weiterführenden Schulen sowie aus außerschulischen Bildungs- und Kultureinrichtungen derzeit relevant sind. Darunter fallen zum Beispiel Seminare zum allgemeinen Verständnis von Medienkompetenz, zur Erstellung von Medienkonzepten und Erklärvideos, zum kritischen Umgang mit Fake News, Desinformation und Sexting sowie Strategien zur Förderung eines gesunden Medienkonsums unter Schüler*innen.

Im Kontext der digitalen Transformation werden Programmierfähigkeiten derzeit als wesentlicher Bestandteil der Medienkompetenz angesehen. Die Themen von „**Morgen**“ drehen sich daher um relevante technische Innovationen wie VR, AR, Robotik und künstliche Intelligenz. Dabei kann auch auf digitale Technik und Tools zurückgegriffen werden, die dem Zentrum für



Das Euregionale Zentrum für digitale Bildung erstellt ein History-Video zum Jubiläum, 2024.

digitale Bildung seitens des Landes im Jahr 2024 zur Verfügung gestellt werden.

Im Rahmen des Jubiläums wurde auch ein History-Video zum Zeitstrahl produziert, das auf kreative Art und Weise die Entwicklungsgeschichte der Einrichtung auf dem Weg zum Euregionalen Zentrum für digitale Bildung erzählt. Mithilfe von Playmobil-Figuren,

Knete, Eddings und Konfetti wurden die besonderen Meilensteine dabei detailverliebt gemalt, gebastelt und lebhaft in Szene gesetzt. Der liebevoll illustrierte Zeitstrahl der Sketchnoterin und Lehrerin Jenny Katzmann wird so mithilfe der Trickboxx, einer Kiste des Kinderkanals von ARD und ZDF, noch lebendiger gestaltet. „Ganz schön viel los auf dem Zeitstrahl“, hört man die Besucher*innen des Zentrums für digitale Bildung gerne mal sagen, wenn sie im MediaLab an der großen Illustration vorbeilaufen. In 100 Jahren ist viel passiert in der Geschichte des Medienzentrums. Der aufwendig produzierte Film überzeugt durch die einfache Bildsprache und spiegelt Medienkompetenz als Schlüsselbegriff des digitalen Zeitalters wider.

Neben der Filmspur ist auch die Musik zum Film etwas ganz Besonderes: Ein eigens komponierter Song von Hessem Rassouli, einem Singer-Songwriter aus Aachen, untermalt das Video zur 100-jährigen Mediengeschichte in der Region Aachen. Biene Maja, die stellvertretend für das Euregionale Zentrum für digitale Bildung steht, wird feierlich besungen und geehrt: „Happy, happy Birthday Maja! Mit dir fing alles damals an. [...] Auf weitere 100 Jahre, Maja.“

Qualifizierungsreihen und Veranstaltungen im Jubiläumsjahr

von Jessica Szkodzinski



Um den wechselnden Bedürfnissen der Bildungseinrichtungen gerecht zu werden und aktuelle Entwicklungen zu berücksichtigen, passt das Euregionale Zentrum für digitale Bildung sein Jahresfortbildungsprogramm für Multiplikator*innen fortwährend an die Bedarfe der Zielgruppen an. Die Themen werden zudem mit der hiesigen Schul-

aufsicht und – bei Einbindung der Medienberater*innen des Landes – mit der Bezirksregierung Köln abgestimmt. In Zertifizierungskursen für wechselnde Zielgruppen werden darüber hinaus Fachkräfte einer Einrichtung systemisch, ganzheitlich und auf der Grundlage aktueller Studien qualifiziert.

Qualifizierungsreihen

Qualifizierung „Medienkompetente KiTa – Pädagogischer Einsatz von Tablets“

Die Kita als Bildungsraum kann allen Kindern die gleichen Chancen eröffnen, einen kompetenten und vor allem kritischen Umgang mit (digitalen) Medien zu erlernen. Im medienpädagogischen Teil der Qualifizierung werden die Alltagswelt der Kinder und die eigene mediale Biographie der Erzieher*innen behandelt sowie Anregungen für die Elternarbeit zum Thema Medienbildung gegeben. In einem zweiten Schritt können die Erzieher*innen sich mit Technik und Tools vertraut machen und Ideen aus anderen Einrichtungen testen. Im Anschluss an die Schulung erhält die Kita für sechs Wochen einen Tablet-Koffer mit Zubehör, um das Gelernte in die Praxis umzusetzen.

In Zertifizierungskursen werden Fachkräfte einer Einrichtung systemisch, ganzheitlich und auf der Grundlage aktueller Studien qualifiziert.

Zertifikatskurs zur Internet-ABC-Lehrkraft (in Zusammenarbeit mit der Landesanstalt für Medien NRW)

Durch die Teilnahme an der Zertifikatsqualifizierung zur Internet-ABC-Lehrkraft vertiefen Lehrkräfte ihr Wissen und ihre Fähigkeiten im Bereich der Internetkompetenz für den Schulunterricht. Die Weiterbildung folgt einem hybriden Konzept, das sich über Präsenz- und Distanzphasen in drei Modulen – Kennenlernen und Erkunden, Vertiefen und Anwenden sowie Austauschen und Evaluieren – erstreckt. Teilnehmende haben die Möglichkeit, das Internet-ABC intensiv zu erkunden, Unterrichtsideen basierend auf dem Medienkompetenzrahmen NRW zu entwickeln und diese direkt im Schulalltag zu erproben.

Qualifizierungen der OGS-Fachkräfte

Mit dem zunehmenden Bildungsangebot im Nachmittagsbereich und dem bevorstehenden Rechtsanspruch auf Betreuungsplätze gewinnt der Offene Ganztag an Relevanz, um Medienkompetenzen altersgerecht und unabhängig der Lehrpläne an Schüler*innen zu vermitteln. Das Qualifizierungsprogramm des Kompetenzzentrums zielt darauf ab, das gesamte OGS-Team für den Einsatz mobiler Endgeräte in der Bildungsarbeit zu qualifizieren. Im Anschluss an die Schulung wird der Einrichtung für drei Monate ein Klassensatz von 16 Tablets zur Verfügung gestellt.

Veranstaltungsthemen für Multiplikator*innen

Informationsrecherche

In einer Zeit, in der Fake News und Desinformation allgegenwärtig sind, ist es essenziell, die Fähigkeiten zur sorgfältigen Auswahl und kritischen Bewertung von Informationen zu stärken. Die Veranstaltungen umfassen die sinnvolle und zielgerichtete Auswahl von Quellen sowie die kritische Bewertung und Nutzung von Informationen.

Prävention und Aufklärung

Diese Veranstaltungen setzen den Fokus auf eine sichere und zielgerichtete Kommunikation mithilfe von Kom-

munikations- und Kooperationsregeln und zeigen, wie Medien verantwortlich zur Zusammenarbeit genutzt werden können. Kinderwelten sind Medienwelten und deswegen erlangen Themen wie Cybergrooming, Cybergewalt und -kriminalität immer mehr Brisanz. In den Veranstaltungen wird u.a. über die Risiken und rechtlichen Aspekte von Sexting aufgeklärt, Gefahren von Cybermobbing aufgezeigt und die Fachkräfte werden mit praktischen Hilfsmitteln ausgestattet, um präventiv agieren zu können. Eine enge Zusammenarbeit mit den hiesigen Suchtberatungsstellen bildet dabei die Basis.



Die Qualifizierung „Medienkompetente KiTa“ startet, 2019.

Technische Schulungen

Diverse Förderprogramme und das Distanzlernen in Zeiten der Pandemie haben die Digitalisierung der Schulen beschleunigt. Um die Lehrkräfte bei der Umsetzung ihrer Unterrichtskonzepte mit digitalen Medien zu unterstützen, bietet das Kompetenzzentrum Schulungen an Geräten wie Displays, Tablets und Maker-Technik an. Teilnehmende erlernen nicht nur den Umgang mit moderner Technik, sondern erhalten auch wertvolle Einblicke in Datenorganisation, Datenschutz und Informationssicherheit, um Medien verantwortungsvoll einzusetzen.

Didaktische Medienpakete und Lernanwendungen

Über die Bildungsmediathek NRW können Lehr- und Fachkräfte im Einzugsgebiet didaktische Medienpakete streamen, downloaden und den Schüler*innen digital zur Verfügung stellen. Darüber hinaus sind unterschiedliche Lernanwendungen über ein Single Sign-on an die digitale Datenbank angebunden. Das Euregionale Zentrum für digitale Bildung führt gemeinsam mit den Medienberater*innen in die Arbeit mit der Mediathek ein. Bei den Lernanwendungen liegt mittlerweile ein Schwerpunkt auf dem Bereich der Leseförderung. Verschiedene Veranstaltungen unterstützen Lehr- und Fachkräfte bei der Förderung von Lesekompetenz.

Filmbildung

Bei den Veranstaltungen rund um Filmbildung lernen Teilnehmende mediale Gestaltungsmöglichkeiten kennen und erfahren, wie diese kreativ bei der Planung und Realisierung eines Medienproduktes eingesetzt werden können. Das Thema ist noch immer aktuell und deckt diverse Kompetenzbereiche des Medienkompetenzrahmens NRW ab. Von der Trickfilmarbeit bis zum Erklärfilm werden alle Bereiche der Filmbildung in das Veranstaltungsprogramm einbezogen.



Veranstaltungsthemen für Multiplikator*innen

Innovative Technologien: Von KI bis VR

Die Integration informatischer Grundkenntnisse bereitet Lernende auf die Digitalität vor. In den Veranstaltungen werden Lehr- und Fachkräfte darin bestärkt, grundlegende Prinzipien und Funktionsweisen der digitalen Welt an die Schüler*innen zu vermitteln. Künstliche Intelligenz und Technologien wie Virtual Reality und Augmented Reality eröffnen neue Wege zur Gestaltung von Lehr- und Lernprozessen. Im MediaLab des Euregionalen Zentrums für digitale Bildung lernen Lehr- und Fachkräfte diese Technologien kennen und erfahren, wie man diese gewinnbringend in den Unterricht einbetten kann.

Inklusion mithilfe digitaler Medien

Die Schaffung inklusiver Lernumgebungen, in denen jedes Kind, unabhängig von seinen individuellen Bedürfnissen und Fähigkeiten, gleichberechtigten Zugang zu Bildung und sozialem Miteinander erhält, ist ein zentrales Anliegen unseres Veranstaltungsprogramms. Digitale Medien bieten einzigartige Möglichkeiten, Inklusion zu unterstützen und zu fördern, indem sie personalisierte Lernerfahrungen ermöglichen und den Zugang zu Bildungsinhalten vereinfachen.

Impressum

Redaktion

Lara Langfort-Riepe, Jessica Szkodzinski

Fotos

Titel: Jan Kunzelmann / Euregionales Zentrum für digitale Bildung (EZdB) | S. 3: Carl Brunn, Ralph Sondermann / StädteRegion Aachen, Kabinett MP Paasch | S. 4: Jessica Szkodzinski / EZdB | S. 5: Lena Sonntag / EZdB, Jessica Szkodzinski / EZdB, Lara Langfort-Riepe / EZdB | S. 7: Stadtarchiv Aachen, Stadtarchiv Aachen, Andreas Steindl / Stadt Aachen, Andreas Hermann / Stadt Aachen | S. 8: Lara Langfort-Riepe / EZdB | S. 9: Medienhaus Aachen, Stadtarchiv Aachen / Akte „Medienzentrum“ | S. 10: Stadtarchiv Aachen / Akte „Medienzentrum“ | S. 11: Jessica Szkodzinski / EZdB | S. 13: Stadtarchiv Aachen, Medienhaus Aachen, Stadtarchiv Aachen, Joachim Kürten, Medienhaus Aachen, Georg Helmes | S. 14: Georg Helmes | S. 15: Lara Langfort-Riepe / EZdB | S. 17: Orhan Genc / EZdB | S. 18: Lara Langfort-Riepe, Jessica Szkodzinski / EZdB | S. 19: Lara Langfort-Riepe, Jessica Szkodzinski / EZdB | S. 20: Lara Langfort-Riepe / EZdB | S. 21: Lara Langfort-Riepe / EZdB | S. 22: Lara Langfort-Riepe / EZdB | S. 23: EZdB | S. 24: Barbara van Rey / StädteRegion Aachen, Lara Langfort-Riepe / EZdB | S. 25: Barbara van Rey / StädteRegion Aachen | S. 26: Johannes Klas / EZdB | S. 27: Johannes Klas / EZdB | Lara Langfort-Riepe / EZdB | S. 29: Lara Langfort-Riepe / EZdB | S. 30: Andreas Hermann / Stadt Aachen | S. 32: EZdB | S. 33: Robin Hansen / EZdB | S. 34: Jessica Szkodzinski / EZdB | Rückseite: Jessica Szkodzinski / EZdB, Lara Langfort-Riepe / EZdB, Johannes Klas / EZdB, Lara Langfort-Riepe / EZdB, Andreas Steindl, Stadt Aachen / Kita Franziskusstraße / EZdB, Jessica Szkodzinski / EZdB, Lara Langfort-Riepe, EZdB.

Illustrationen

Jenny Katzmann / EZdB

Gestaltung

DDT2w, Dusan Totovic, Werner Wernicke

© 2024

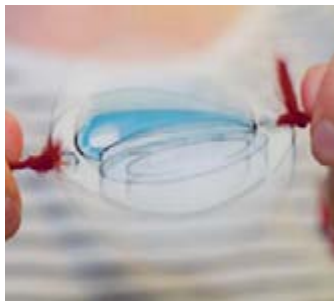
Euregionales Zentrum für digitale Bildung

Talstraße 2 (DEPOT)

D-52068 Aachen

Tel.: +49 241 5102-200

medienzentrum@mail.aachen.de



100 Jahre
 Medienzentrum
 VON DER
 BILDSTELLE ZUM
 euregionalen Zentrum
 FÜR
 digitale Bildung



medienzentrum-aachen.de

Medienverbund aus

Ostbelgien

Mit Unterstützung
 der Deutschsprachigen
 Gemeinschaft Belgiens



**StädteRegion
 Aachen**

stadt aachen

